



MEIN VEEDEL

Kein Abi, aber Doktor

Unterwegs durchs bürgerliche Brück mit Fritz Bilz, Arbeiterkind und Akademiker Seite 34

AUSGEHEN

Gulasch vom Zebra

Im Shaka Zulu wird typisch südafrikanische Kost ganz ohne Ethno-Kitsch serviert Seite 31

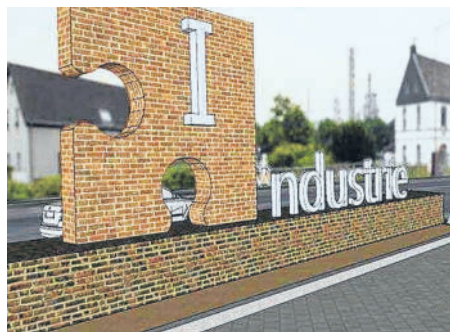
29

DIENSTAG, 19. MÄRZ 2013



Köln

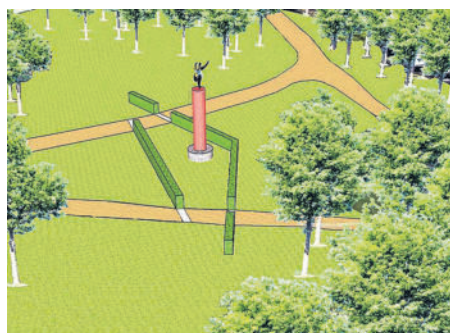
CHORWEILER, NIPPES, INNENSTADT



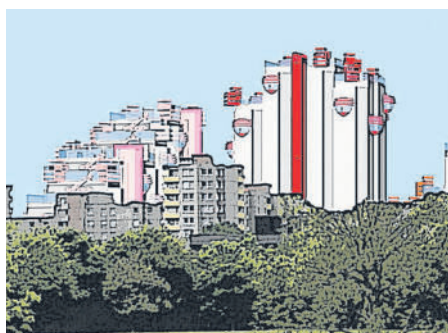
Gewagte Installationen haben sich Studenten für Worringen ausgedacht: Das WIR steht für Worringen-Industrie-Rheinaue.



GRAFIKEN: UNI KASSEL



Stelen und Sichtachsen für das Erholungsgebiet Stöckheimer Hof



Bunte Fassaden und Hotels für ein neues Chorweiler-Image

Legionellen-Seuche in Haus „P 24“

BEZIRKSVERTRETUNG Wegen Bakterien kommt das Gebäude als Jugendzentrum nicht in Frage

VON BERND SCHÖNECK

Weidenpesch. Das seit Jahren leerstehende „P24“-Haus an der Palenbergstraße 24 ist mit Legionellen-Bakterien verseucht – und kann deshalb derzeit als Jugendzentrum oder in einer anderen Funktion nicht genutzt werden. Dies teilte die Verwaltung der Bezirksvertretung Nippes mit.

Die Bezirksvertreter hatten Ende vergangenen Jahres in einem einstimmig beschlossenen SPD-Antrag gefordert zu prüfen, ob kurzfristig Räume für einen weiteren Jugendtreff in Weidenpesch bereitgestellt oder angemietet werden können. Insbesondere solle die Stadt prüfen, ob das „P24“ – ein ehemaliges Schwesternwohnheim, das später als Fachschule für Sozialarbeit sowie als Werkstatt für Menschen mit Behinderung genutzt wurde – sich hierfür eignen würde.

Doch wegen des Legionellen-Befalls ist das Gebäude derzeit überhaupt nicht nutzbar. Laut der städtischen Wohnungsversorgungs-Betriebe (WVB) müsste das Objekt für rund 350 000 Euro saniert werden. Weitere rund 25 000 Euro fielen für Planungs- und Gutachterkosten an. Langfristig planen die WVB, das Gebäude mit Hilfe von Landes-Fördermitteln in Wohnraum umzuwandeln, wegen Personal- und Geldknappheit ist das Vorhaben jedoch vorerst nicht realisierbar.

Ansonsten bestätigt das Amt für Kinderinteressen und Jugendförderung, dass es weitere Aufenthaltsräume für Jugendliche im Stadtteil – neben dem bestehenden „Dachlow“-Zentrum an der Neus-



Das Haus Palenbergstraße 24 steht derzeit leer. BILD: SCHÖNECK



ser Straße 587 – grundsätzlich begrüßen würde. „Dies scheiterte in der Vergangenheit jedoch regelmäßig an fehlenden Räumen und finanziellen Mitteln“, heißt es von der Verwaltung. Das Amt trat jedoch dem Eindruck entgegen, die Zahl der Jugendlichen in Weidenpesch steige rasant – vielmehr sei sie stabil. „Für die nächsten Jahre ist davon auszugehen, dass bei den Sechs- bis unter 18-Jährigen mit konstant etwa 100 bis 120 Kindern und Jugendlichen pro Jahrgang zu rechnen ist“, so die Verwaltung. Dies entspräche etwa dem derzeitigen Niveau.

Hochhäuser als Aussichtshotels

STADTPLANUNG Studenten erarbeiten ehrgeizige Pläne für das Chorweiler von morgen

VON PETRA WISCHGOLL

Chorweiler. Touristen sitzen auf der Dachterasse eines Hotels in Chorweiler, beobachten den Sonnenuntergang und entspannen bei einem Drink. So stellen sich Studenten der Universität Kassel Chorweiler vor: die „architektonisch einzigartigen“ Hochhäuser als Touristenmagnet.

Die Idee gehört zum „Landschaftsentwicklungskonzept Köln-Chorweiler“, das Architekturstudenten während des Sommersemesters 2012 entwickelt haben. Die Studenten sollten zu nächst erfragen, wie die Menschen im Bezirk Chorweiler ihren Lebensraum wahrnehmen und beurteilen. Manche finden die Architektur in Chorweiler nicht „einzigartig“, sondern eher „einfältig“. Wie lässt sich diese Wahrnehmung mit minimalen Eingriffen in das Umfeld verändern und die Lebensqualität verbessern? Das war die Aufgabe. „Wir wollten nicht von oben herab diktieren, wie ein Wohngebiet aussehen soll“, sagt Projektleiter Boris Stemmer.

Die angehenden Landschaftsplaner pickten drei prägnante Areale des Bezirks heraus: das Erholungsgebiet Zweckverband

Stöckheimer Hof, Worringen und Chorweiler. Sie untersuchten die Gegend, erstellten Fragebögen, interviewten Anwohner und entwickelten Konzepte. Diese stellten sie nun im Bezirksratshaus vor.

Stöckheimer Hof

Das Erholungsgebiet, bestehend aus Escher See, Pescher See, Baa-berger Senke, Orrer Wald und Pulheimer See, soll nach den Plänen der Studenten stärker als Freizeitoase hervorgehoben werden. In Gesprächen mit 130 Menschen kam heraus: Mehr als die Hälfte mag besonders den Pescher See. Die Gewässer sollten grüne Grenzen und Eingänge – beispielsweise mit Bäumen zu beiden Seiten des Weges – bekommen. Sichtachsen und rote Stelen aus Beton könnten die Gewässer optisch miteinander verbinden.

Worringen

Was denken die Worringer über die Industrie vor der Haustür? Viele der Befragten bezeichnen den Chemiepark als „hässlichsten Ort Worringens“. Zu den schönsten Orten zählten laut Umfrage die Rheinaue, der Worringer Bruch und der alte Ortskern. Der studentische Entwurf kombiniert die Initialen von „Worringen“, „Industrieanlage“ und „Rheinaue“ zu den Lettern WIR. Diese könnten als Installation an der Worringer S-Bahn-Station, an der Rheinaue und auf dem Parkplatz eines Discounters angebracht werden. Die Installationen sollen eine Beziehung zu den drei Landschaftsteilen herstellen.

Chorweiler

Dieser Entwurf ist ziemlich ehrgeizig: Chorweiler als Tourismusmagnet. Einige

Hochhäuser werden mit bunten Platten verziert, in den obersten Etagen siedeln Hotels an, gläserne Fahrstühle fahren an der Außenwand. Aussichtsplattformen bieten Sicht auf den Dom, Aufenthaltsräume sollen Gäste und Anwohner ins Gespräch bringen. So könne die Außenwahrnehmung des Stadtteils verbessert werden, da das „schlechte Image“ das größte Problem Chorweilers sei, so die Studenten. Eine Umfrage mit 62 Anwohnern hatte ergeben, dass die meisten gerne in dem Stadtteil leben. Viele gaben allerdings an, aufgrund des schlechten Images Probleme bei der Jobsuche zu haben. Ein kleinerer Teil störte sich an den Hochhäusern, fehlender Sauberkeit, U-Bahn-Haltestelle und „Drogenszene“. Mit Hilfe ihres Konzepts, so der Traum der Studenten, könnte ein „neues Chorweiler“ mit umgekrempeltem Image entstehen. Träume müssen erlaubt bleiben.



Maximilian Wachtmann, Andreas Fröhlich, Markus Schlager (v.l.) trugen die Pläne vor.

BEZIRKSSCHÜTZEN

Thomas Göddertz ist neuer König

Roggendorf/Thenhoven. Thomas Göddertz von der Schützenbruderschaft St. Johann Baptist 1992 ist neuer Bezirksschützenkönig Köln-Nord. Beim Treffen der Bezirksschützen in Roggendorf/Thenhoven setzte er sich auf heimischem Terrain gegen mehrere Teilnehmer durch und holte den Vogel mit dem 104. Schuss von der Stange. Neuer Bezirksminiprinz ist Tim Heidenbluth von der St. Hubertus Schützenbruderschaft Sinnersdorf, neuer Schützenprinz Bastian Mundus, ebenfalls von den Roggendorfer Schützen. Den Titel der Bezirksprinzessin errang in diesem Jahr Tamara Kuhlewind von der Bruderschaft St. Sebastianus Merkenich. Zwei Tage lang feierten die Bruderschaften des Bezirks Köln-Nord ihr Schützenfest. Bei den Schießwettbewerben treten die Vereine des Bezirks gegeneinander an. Gastgeber war in diesem Jahr die Bruderschaft aus Roggendorf. (pew)

SPONSORENLAUF

Kinder rennen für den guten Zweck

Heimersdorf. 2600 Euro zugunsten des Kinderhilfsvereins „Himmel & Ääd“ haben die 60 Kinder der Kita Taborplatz bei ihrem Sponsorenlauf im Taborsaal erzielt. Insgesamt drehten die Kinder im Alter zwischen zwei und sechs Jahren 1635 Runden durch die Halle. Das Hilfswerk mit seinen Räumen am Kleinen Griechenmarkt 81 bietet montags bis freitags bis zu 70 bedürftigen Kindern eine warme Mahlzeit. Außerdem stiftet es ihnen warme Kleidung und Schulbedarf. In der Adventszeit versuchen die Mitstreiter, mit der Geschenkbox „Weihnachts-Wunschbaum“ kleinere Wünsche der Kinder zu erfüllen, teils ermöglicht durch externe Unterstützer. „Hier können wir sehen, wo das Geld ankommt. Es wird Kindern aus unserer Stadt geholfen – und es ist eine Aktion von Kindern für Kinder, dies ist uns sehr wichtig“, so Kita-Leiterin Jana Morschhäuser zufrieden. (bes)